

## Offenbarung 2,1-8

Inhalt: Der Weg, um eine Wohnstätte für Gott zu werden.

---

*Offenbarung 2,1 Dem Engel der Gemeinde in Ephesus schreibe: Das sagt, der die sieben Sterne in seiner Rechten hält, der inmitten der sieben goldenen Leuchter wandelt: 2 Ich weiß deine Werke und deine Arbeit und deine Geduld, und daß du die Bösen nicht ertragen kannst, und daß du die geprüft hast, die sich Apostel nennen und es nicht sind, und hast sie als Lügner erfunden; 3 und du hast Ausdauer, und um meines Namens willen hast du getragen und bist nicht müde geworden. 4 Aber ich habe wider dich, daß du deine erste Liebe verlassen hast. 5 Bedenke nun, wovon du abgefallen bist, und tue Buße und tue die ersten Werke! Sonst komme ich über dich und werde deinen Leuchter von seiner Stelle stoßen, wenn du nicht Buße tust! 6 Aber das hast du, daß du die Werke der Nikolaiten hassest, welche auch ich hasse. 7 Wer ein Ohr hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt: Wer überwindet, dem will ich zu essen geben von dem Baum des Lebens, welcher im Paradiese Gottes ist. 8 Und dem Engel der Gemeinde in Smyrna schreibe: Das sagt der Erste und der Letzte, welcher tot war und lebendig geworden ist:*

---

Dieses Sendschreiben, als erstes von den sieben, zeigt uns bei allen Vorzügen der Ephesus-Gemeinde das, was wir lernen müssen, am meisten zu beachten, was von grundlegender Bedeutung für uns ist:

*„Wer ein Ohr hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt!“ (Of.2,7.11.17.29; Kap.3,6.13.22)*

Wer ein Ohr hat zu hören, der kann das vernehmen durch dieses Sendschreiben hindurch, was die Gemeinden angeht, was der Gemeinde gesagt worden ist.

Das erste ist in diesen Sendschreiben an den Engel der Gemeinde zu Ephesus gerichtet:

*„ ... ich habe wider dich, daß du deine erste Liebe verlassen hast. Bedenke nun, wovon du abgefallen bist, und tue Buße und tue die ersten Werke!“ (Of.2,4-5)*

Wenn das das Erste ist, auf das der Herr in den Sendschreiben an die sieben Gemeinden hinweist, was er zu rügen, zu tadeln hat, so müßte uns das sicher ganz besonders zum Nachdenken bringen.

Das Erste ist auch das dementsprechend Wichtige, auf das der Herr hingewiesen hat.

Darum müssen wir uns darüber klar werden, was das auch uns heute zu sagen hat.

Die Rede ist dann davon, wenn der Engel Buße tut und überwindet, so bekommt er zu essen vom Baum des Lebens, welcher im Paradiese Gottes ist.

Darum ist in Verbindung mit der Erreichung dieses Zieles in Ap.3,19-26 darauf hingewiesen:

*„So tut nun Buße und bekehret euch, daß eure Sünden ausgetilgt werden, damit Zeiten der Erquickung vom Angesicht des Herrn kommen, und er den euch vorher bestimmten Christum Jesum sende; welchen der Himmel aufnehmen muß bis auf die Zeiten der Wiederherstellung alles dessen, wovon Gott von jeher geredet hat durch den Mund seiner heiligen Propheten. Denn Moses hat gesagt: ‘Einen Propheten wird euch Gott der Herr erwecken aus euren Brüdern, gleich-*

*wie mich; auf den sollt ihr hören in allem, was er zu euch reden wird. Und es wird geschehen, jede Seele, welche nicht hören wird auf diesen Propheten, die soll vertilgt werden aus dem Volk.' Und alle Propheten, von Samuel an und den folgenden, so viele ihrer geredet haben, die haben auch diese Tage vorherverkündigt. Ihr seid die Söhne der Propheten und des Bundes, den Gott aufrichtete mit unsern Vätern, da er zu Abraham sprach: 'Und in deinem Samen sollen gesegnet werden alle Geschlechter der Erde.' Euch zuerst hat Gott seinen Sohn Jesum auferweckt und ihn gesandt, euch zu segnen durch Bekehrung eines jeglichen von seiner Bosheit."*

In diesem Zusammenhang sehen wir klar das Zeugnis, daß der Himmel Jesus aufnehmen muß, bis auf die Zeit der Wiederherstellung alles dessen, wovon Gott von jeher geredet hat durch den Mund seiner heiligen Propheten.

Es kommen also Zeiten der Wiederherstellung, Zeiten, wo alles, was Gott geredet hat, wiedergebracht, wieder in Ordnung gesetzt, wiederhergestellt werden muß.

Es kann nichts in Unordnung, im Zustand der Sünde bleiben.

Alles, was je verloren wurde, was Kinder Gottes je verlassen haben, es muß alles wiedererlangt werden; es muß alles wieder erlangt werden, es muß alles wieder hergestellt werden.

Gottes Gnadenabsichten müssen zustande kommen.

Da kommt es nur darauf an, ob wir die Bedeutung dessen, was Gott zustande bringt, erkennen, ob uns das etwas zu sagen hat, ob es uns gilt, oder ob wir Gottes Wort unbeachtet lassen und gleichgültig und oberflächlich unsern Weg gehen!

Wenn das, was der Ephesusengel verlassen hat, wovon er abgefallen ist, nicht wiedererlangt wird, so kann er nicht zu essen bekommen vom Baum des Lebens, der im Paradiese Gottes ist.

Wenn uns das auch mehr Bilder sind als Realitäten, wenn wir längst durch das Viel-Hören und Wissen im Wort Gottes daran gewöhnt sind, alles mehr bildlich zu sehen, anstatt als eine praktische Wirklichkeit, ein Wort Gottes, das uns gilt, so müssen wir uns doch besinnen, ob es immer so bleiben soll, ob nicht in den Worten Gottes auch eine praktische Seite enthalten ist für das Volk Gottes und für das Kind Gottes.

Wir haben es hier mit einem Zeugnis des Herrn zu tun.

Und wer Ohren hat, der höre, der soll hören, was der Geist den Gemeinden sagt!

Somit gilt das Zeugnis den Gemeinden.

Dann kommt es nur darauf an, ob wir zur Gemeinde gehören.

Was verstehen wir unter der Bezeichnung ‚Gemeinde‘?

An Timotheus hat Paulus geschrieben:

*„Solches schreibe ich dir, obwohl ich hoffe, bald zu dir zu kommen; damit du aber, falls ich verzöge, wissest, wie man wandeln soll im Hause Gottes, welches die Gemeinde des lebendigen Gottes ist, Pfeiler und Grundfeste der Wahrheit.“ (1.Tm.3,14-16)*

Demnach wissen wir, was die Gemeinde Gottes ist,

das Haus Gottes,

Pfeiler und Grundfeste der Wahrheit.

Beachten wir noch Ep.1,22:

*„ ... und wobei er alles unter seine Füße tat und ihn gab der Gemeinde zum Haupt über alles, welche da ist sein Leib, die Fülle dessen, der alles in allem erfüllet; -“*

Hier ist die Gemeinde wieder der Leib Christi genannt.

Einmal heißt also die Gemeinde ‚Haus Gottes‘ und einmal heißt sie ‚Leib Christi‘.

Somit ist

der Leib Christi,  
das Haus Gottes  
und die Gemeinde Gottes

dasselbe.

Dann sagt Paulus den gläubigen Ephesern, denen er die Erlösung im 1. und 2.Kapitel erklärt, zum Schluß des 2.Kapitels:

*„Also seid ihr nun nicht mehr Fremdlinge und Gäste, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen, auferbauet auf die Grundlage der Apostel und Propheten, während Jesus Christus selber der Eckstein ist, in welchem der ganze Bau zusammengefüget, wächst zu einem heiligen Tempel im Herrn, in welchem auch ihr miterbauet werdet zu einer Behausung Gottes im Geiste.“ (Ep.2,19-22)*

Und wenn wir das Zeugnis vom 4.Kapitel noch dazu nehmen, so heißt es da Vers 11-16:

*„Und er hat bestellt etliche zu Aposteln, etliche zu Propheten, etliche zu Evangelisten, etliche zu Hirten und Lehrern, um die Heiligen tüchtig zu machen für das Werk des Dienstes, zur Erbauung des Leibes Christi, bis daß wir alle gelangen zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes und zum vollkommenen Manne (werden) zu dem Maße der vollen Größe Christi; auf daß wir nicht mehr Unmündige seien, die gleich Wogen geschaukelt und hin und hergetrieben werden von jedem Winde der Lehre, durch das trügerische Spiel der Menschen, durch die Verführungskünste des Irrtums, sondern (daß wir), wahrhaftig in der Liebe heranwachsen in allen Stücken an ihm, der das Haupt ist, Christus, von welchem aus der ganze Leib das Wachstum des Leibes vollbringt zu seiner Erbauung in Liebe ...“*

So haben wir also drei Bilder, die wir durch die ganze Schrift der apostolischen Briefe hindurch ausgiebig geschildert finden. Einmal ist vom

Haus Gottes

die Rede, einmal von der

Gemeinde Gottes,

einmal vom

Leib Christi;

alle drei Bezeichnungen sind dasselbe.

Die drei verschiedenen Bezeichnungen können natürlich nicht umsonst in der Schrift stehen, sondern mit jeder Bezeichnung muß etwas Besonderes gesagt sein. Und dann ist darauf hingewiesen, daß das Haus Gottes der Tempel des Herrn, die Behausung Gottes sei im Geiste. Wenn vom Hause die Rede ist, so ist also von der Wohnstätte Gottes die Rede. Und wenn wir wissen wollen, warum es die Wohnstätte Gottes ist, so brauchen wir nur Of.21 zu lesen, wo die Hütte Gottes gezeigt ist und ausgeführt ist, daß dann, wenn diese Hütte Gottes auf die Erde kommt, Gott unter seinem Volk - eben in dieser Hütte - wohnt.

Das ist uns noch näher erklärt in Ep.3,16-19, wo die Entwicklung des Kindes Gottes gezeigt ist:

*„ ... daß er euch gebe nach dem Reichtum seiner Herrlichkeit, mit Kraft gestärket zu werden durch seinen Geist am inwendigen Menschen; daß Christus wohne durch den Glauben in eueren Herzen, auf daß ihr, in Liebe gewurzelt und gegründet, mit allen Heiligen zu begreifen vermöget, welches die Breite, die Länge, die Tiefe und die Höhe sei, und zu erkennen die Liebe Christi, die doch alle Erkenntnis übertrifft, auf daß ihr erfüllet werdet, bis daß ihr ganz von Gott erfüllet seid.“*

Wenn wir wissen wollen, was es heißt, Wohnung zu sein, eine Behausung Gottes im Geiste, so ist das der Zustand der Menschen, wenn sie ganz von Gott erfüllt sind.

Wir können begreifen, was das bedeutet, wenn wir oft in allen Widerständen, die sich in unserem Leben in allen Versuchungen und Anfechtungen zeigen, überwinden, siegen, Kraft haben möchten und es sich oft zeigt, daß das Gegenteil geschieht, daß wir Niederlagen haben anstatt Siege, weil die Gegenmächte größer sind als die Kraft, die wir besitzen.

Wir verstehen dann gut, daß es anders wäre, wenn wir mehr von Gott erfüllt wären.

Können wir uns vorstellen, in welcher Stellung die Menschen dann sind, die ganz von Gott erfüllt sind?

Um dahin zu kommen, ist uns das Bild vom Leib Christi - vom Haupt und den Gliedern - gezeigt. Nach diesem Bild soll jedes Kind Gottes tüchtig werden für das Werk des Dienstes, zur Erbauung des Leibes Christi. Es soll jedes Kind Gottes ein Mitarbeiter Gottes werden, wie Paulus sagt:

*„ ... wir sind Gottes Mitarbeiter; ihr aber seid Gottes Ackerfeld ...“ (1.Kr.3,9)*

Damit will er natürlich nicht sagen, daß der Unterschied zwischen Gottes

Mitarbeiter und Gottes Ackerfeld immer der gleiche bleiben soll.

Er will damit sagen, daß die Arbeit der Apostel, Propheten, Evangelisten, Hirten und Lehrer, alle Heiligen tüchtig machen soll für das Werk des Dienstes, zur Erbauung des Leibes Christi, daß sie alle hinanreifen, Mitarbeiter Gottes zu werden, nur muß man einsehen, in was diese Arbeit für Gott besteht.

Man darf nicht an die heutige Ordnung denken, wie sie vielfach besteht nach allen Richtungen hin und her, wenn man meint, sobald man das tue, was irgendwo gewünscht werde, arbeite man für Gott und sei ein Mitarbeiter Gottes.

Was ist Arbeit für Gott? Was ist Dienst für Gott?

Wenn man ein Glied am Leibe Christi ist und man das Seine zum Wachstum des Leibes Christi beiträgt, soviel es dem einzelnen Gliede nach dem Maße der Leistungsfähigkeit gegeben ist, das einzig ist Dienst für Gott als Mitarbeiter Gottes.

Der Leib Christi muß gebaut werden, und zwar so, daß die Glieder dieses Leibes zur Einheit des Glaubens gelangen und zu der Erkenntnis des Sohnes Gottes und zum vollkommenen Manne werden nach dem Maße der vollen Größe Christi.

Das ist Gottes Ordnung, sein Ratschluß, sein Vorsatz; dahin muß es kommen.

Und wenn das Bild der Wirklichkeit das Gegenteil darstellt und nach so vielen Jahrhunderten und Jahrtausenden der Gemeinde Gottes fast keine Hoffnung aufkommen lassen will, daß es zur Einheit des Glaubens und zur Erkenntnis des Sohnes Gottes komme, daß das vollkommene Mannesalter der vollen Größe Christi dieses Leibes erreicht werden könnte, muß es doch werden!

Wenn das Feuer kommt und das Haus Gottes ins Feuer kommt und offenbar wird, was Heu, Stroh, Stoppeln und was Gold, Silber und edle Steine sind, dann wird es sich zeigen, daß Gott auf seine Weise seine Absicht doch zustande gebracht hat, daß er doch die Glieder seines Leibes zur Einheit des Sohnes Gottes gebracht hat.

Was dann in dieser Einheit nicht steht, sind Heu, Stroh, Stoppeln; sie verbrennen und werden ausgeschieden.

Dann ist das Haus Gottes, die Wohnung Gottes, fertig.

Das sehen wir in dem Unterschied von 1.Korinther 12 und 13.

1.Korinther 12 zeigt die geistlichen Gaben, und zwar so, wie dieselben zum

Wachstum dieses Leibes dienen und nötig sind. Dann ist vom 12.Vers ab der Leib geschildert, wie alle Glieder diesen einen Leib darstellen und wie sie zueinander stehen.

Trotz der Verschiedenartigkeit bringt sie Gott doch zusammen, daß sie so füreinander sorgen sollen.

Das zeigt die Zeit des Wachstums, die Zeit der Entwicklung dieses Leibes. Dann folgt das 13.Kapitel, das Kapitel der Liebe, in dem der Unterschied zwischen

den Unvollkommenen

und den Vollkommenen

gezeigt ist.

Erst wenn das Vollkommene kommt - das ist die Liebe - dann hört das Stückwerk der menschlichen Unvollkommenheit, die Entwicklung der Glieder des Leibes, auf.

Weissagungen werden dahinfallen,

Sprachen werden aufhören,

Erkenntnis wird dahinfallen;

denn wir erkennen stückweise und wir weissagen stückweise.

Solange das eine nicht wirksam ist, was zur Leibesverwandlung dient, dieses Ganz-von-Gott-erfüllt-Sein, solange ist alles Stückwerk und hinfällig; es dient seinem Zweck und hört wieder auf.

Wenn das Haus fertig ist, wenn der Leib vollendet ist in seiner Entwicklung, dann kommt das Vollkommene, die Liebe; dann wird das Haus Gottes von Gott in Besitz genommen. Es wird von dem wiederkommenden Herrn, dem Vater und dem Sohn, erfüllt und dient dann dem nach Gottes Willen bestimmten Zweck: es ist dann Wohnstätte Gottes.

So können wir sagen, daß die Gemeinde Gottes die Werkstatt ist, wo Gott seine Absichten ausführt.

Das Bild des Leibes zeigt, wie diese Gnadenabsicht zur Ausgestaltung kommt.

Und das Bild dieses Hauses zeigt, welchem Zweck das Haus Gottes endlich dienen muß.

Das Haus Gottes, das sind die Erstlinge: die ersten aus den Toten, die Erstlingsauferstehung, und die ersten Erkauften von der Erde für Gott und das Lamm, die zuletzt leben und übrigbleiben, an denen der letzte Feind,

der Tod, zum Schemel seiner Füße gelegt wird und das Werk Gottes am Leibe Christi, an seinem Hause, in der Gemeinde ausgewirkt, endlich vollendet dargestellt wird.

Diese Letzten, die leben und übrigbleiben bis der Herr kommt, stellen den vollendeten Gottesratschluß, der zur Ausgestaltung kommen muß, dar.

Die durch den Tod zur Erstlingsauferstehung gelangen müssen, haben diese letzte, endgültige, abschließende Vollendung nicht erreichen können aus dem Grunde, weil die Gemeinde nicht in dem geblieben ist, was sie bekommen hat.

Der Herr hat ein ganzes Werk vollbracht; er hat das Werk, das ihm der Vater gegeben hat, daß er es tun sollte, vollendet. Das bezeugt er selbst. Das Werk, das er getan hat, ist auch an die Epheser im 2. Kapitel ausgeführt. Es ist da im 11.Vers die Rede von zwei Völkerteilen:

*„Darum gedenket daran, daß ihr, die ihr einst Heiden waret im Fleische und Unbeschnittene genannt wurdet von der sogenannten Beschneidung, die am Fleische mit der Hand geschieht, - daß ihr zu derselben Zeit - außer Christo - entfremdet waret der Bürgerschaft Israels und fremd den Testamenten der Verheißung und keine Hoffnung hattet und ohne Gott waret in der Welt.“*  
(Ep.2,11-12)

So war die Heidenwelt vom Volk Gottes getrennt.

„Nun aber“ fährt Paulus fort:

*„... in Christo Jesu - seid ihr, die ihr einst ferne waret, nahe gebracht worden durch das Blut Christi. -“*  
(Vers 13)

Das bezieht sich auf die Heidenwelt, die er vorher „ohne Gott in der Welt“, „außer Christo“ erklärt, fremd von der Bürgerschaft Israels und den Testamenten der Verheißung, die das Volk Gottes hatte. Daran hatte die Heidenwelt keinen Anteil.

Christus hat eine ganz veränderte Lage gebracht.

Durch ihn sind die Heiden nicht mehr von Gottes Ordnung und Ratschluß ausgeschlossen, wie sie bis dahin vom Volke Gottes ausgeschlossen waren.

Darum führt Paulus in Kap.3,1-7 aus:

*„Deswegen (bin) ich, Paulus, der Gebundene Christi Jesu für euch, die Heiden - wenn ihr nämlich gehört habet von der Verwaltung der Gnade Gottes, die mir für euch gegeben ist, daß mir ist kundgetan worden das Geheimnis durch Offenbarung, wie ich zuvor in kurzem geschrieben habe, woran ihr, so ihr's leset, erkennen könntet meine Einsicht in das Geheimnis Christi, welches in frühern Geschlechtern nicht kundgetan wurde den Menschenkindern, wie es jetzt seinen heiligen Aposteln und Propheten im Geiste geoffenbaret ist, - nämlich daß die Heiden Miterben seien und Mitglieder und Mitgenossen der Verheißung in Christo durch das Evangelium, - dessen Diener ich geworden bin nach der Gabe der Gnade Gottes, die mir gegeben ist nach der Wirkung seiner Stärke.“*(Ep.3,1-7)

Damit ist also gesagt, daß das, was vordem nicht war, nun durch Christus der Fall ist, nämlich, daß die Stellung von Heiden und Juden in Bezug auf Gottes Ratschluß zu ihm durch Christus keine getrennte mehr sei.

Die Heiden sind nun auch Miterben, Mitglieder und Mitgenossen der Verheißung in Christo Jesu durch das Evangelium.

Aber wie Gott die Verheißung in Christo verwirklicht hat, so daß nun die Heiden in Christo nicht mehr fern, sondern durch das Blut Christi nahegebracht worden sind, führt Paulus in Kap.2,14-16 aus, indem er sagt:

*„Denn er selbst ist unser Friede, der aus beiden eines gemacht und abgebrochen hat des Zaunes Scheidewand, indem er abtat die Feindschaft in seinem Fleische, das Gesetz der Gebote in Satzungen, damit er die zwei in Ihm selbst zu einem neuen Menschen schüfe und also Frieden stiftete, und auf daß er die Beiden in einem Leibe mit Gott versöhnete durch das Kreuz, nachdem er an demselben die Feindschaft getötet hat.“*

Sie waren getrennt durch des Zaunes Scheidewand.

Das Gesetz der Gebote in Satzungen bestand so, wie Gott es dem Mose für sein Volk und als Scheidewand für die übrigen Völker gegeben hatte.

Diese Ordnung hat Feindschaft hervorgerufen zwischen dem Volk Gottes und den Heiden, und Christus hat nun diese Feindschaft in seinem eigenen Fleische aufgehoben, abgetan, und zwar zu dem Zweck, um diese zwei Völkerteile, das Volk Gottes einerseits und die Heiden andererseits, zusammenzubringen, d.h. in ihm selbst, in seiner Person, zu einem neuen Menschen zu schaffen und dadurch Frieden zu stiften.

Das hat er dadurch getan, daß er die Beiden in einem Leibe mit Gott versöhnte durch das Kreuz, nachdem er an demselben die Feindschaft getötet hat.

Das zeigt uns, was die Gemeinde Gottes seither für eine Aufgabe hat. Sie muß alle Menschen, die zwei Völkerteile Heiden und Juden, das Volk Gottes und die bis dahin nicht dem Volke Gottes Angehörigen, in Christo zu einem neuen Menschen gemacht, erkennen und anerkennen und lehren, wie es Paulus in aller Weisheit und Einsicht getan hat, um jeden Menschen vollkommen in Christo darzustellen.

Das ist die Aufgabe der Gemeinde.

Das ist die Erlösung, die durch Christus geschehen ist, das Werk, das vollkommen für Zeit und Ewigkeit gilt, das er vollbracht hat, daß kein Mensch außer Christo -, von Gottes Heilsabsicht und Ewigkeitsratschluß ausgeschlossen ist, weil Gott alles zusammengefaßt hat, was im Himmel und was auf Erden ist, nicht nur die Menschen, Heiden und Juden, hat er zu einem neuen Menschen geschaffen, nein, sogar den Himmel hat er zusammengebracht mit den Menschen, die auf Erden sind, in einer Person und hat alles mit sich selbst versöhnt durch seinen Kreuzestod und zum



Frieden gebracht.

Es ist darum nicht recht von Kindern Gottes, wenn sie das Schriftzeugnis von der Erlösung, wie sie Christus vollbracht hat, beiseitelassen und eine sogenannte ‚Erlösung‘, wie sie lehrhaft, teils erfahrungsmäßig, teils als väterliche Überlieferung dargestellt wird, im Vordergrund stehen lassen.

Die Erlösung ist niemals anders zu verstehen als so, wie sie in den apostolischen Schriften bezeugt ist.

Wenn wir das Zeugnis, das die Apostel von der Erlösung geben, recht verstehen wollen, so müssen wir es ganz, so wie es ist, kennenlernen.

Wir müssen es studieren, und wenn wir unser ganzes Leben nichts anderes tun würden als die Briefe der Apostel zu studieren, bis uns die Erlösung klar ist, hätten wir unser Teil zur Erbauung des Leibes Christi beigetragen.

Diese Zeugnisse der Apostel bringen zum Ausdruck, was Christus vollbracht hat. Gott hat alles zusammengefaßt in einem Menschen, alles, was im Himmel und was auf Erden ist.

Er hat das zu dem Zweck getan, um die Sünde durch das Opfer seiner selbst aufzuheben (Hb.9,26).

**Er hat durch das Opfer seiner selbst die Sünde aufgehoben.**

Es kommt hier nicht darauf an, was wir denken und an was wir uns augenblicklich erinnern, wenn wir denken: *„Ja, wenn das so ist, dann könnte es in meinem Leben nicht gerade so sein, wie es ist; ich sündige doch noch.“*

Auf das kommt es jetzt nicht an. Das sind Erfahrungen.

Wenn wir Erfahrungen hören wollen, dann müssen wir die Erfahrungen lesen, die im Wort stehen,

und wenn wir von dem Zeugnis der Erlösung reden, dann müssen wir solche Zeugnisse lesen.

In Hb.9,26 heißt es:

*„ ... nun aber ist er einmal am Ende des Weltlaufs erschienen, zur Aufhebung der Sünde durch das Opfer seiner selbst ...“*

Wir müssen mit der Tatsache rechnen, daß das dasteht, und müssen uns darum klar werden, was damit gesagt ist.

Wenn Jesus die Sünde aufgehoben hat, an was müssen wir dann denken?

Wir sind natürlich geneigt, an unsere Erfahrungen zu denken: *„Wenn das wahr wäre, dann müßte in deinem Leben dies und das nicht mehr vorkommen.“*

Aber wenn Jesus die Sünde aufgehoben hat, dann müssen wir uns zuerst zurückerinnern, wie die Sünde entstanden ist; wir müssen zuerst wissen, was Sünde ist.

Es würde ein ganz anderes Bild geben und zu einer ganz anderen Stellung der Gläubigen auch heute führen, wenn man sich nur über das klar werden wollte, was Sünde ist.

Was nicht Sünde ist, ist in den Worten des Johannes bezeugt:

*„Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. Dasselbe war im Anfang bei Gott. Alles ist durch dasselbe entstanden; und ohne dasselbe ist auch nicht Eins entstanden, was entstanden ist. In ihm war Leben, und das Leben war das Licht der Menschen.“*  
(Jh.1,1-4)

In diesem Wort ist von Sünde nicht die Rede. Wenn wir nur noch ein bißchen weiter lesen, dann kommt gleich etwas von der Sünde:

*„Und das Licht leuchtet in der Finsternis, und die Finsternis hat es nicht begriffen.“* (Vers 5)

Da ist schon das Wort ‚Finsternis‘, das uns an Sünde erinnert.

Warum ist vorher nichts von Sünde gesagt?

Warum war die Sünde zu der Zeit, als im Anfang das Wort war und das Wort bei Gott war und Gott das Wort war, nicht?

Weil das Schöpferwort und die Schöpfung noch in Harmonie waren, weil diese Stellung, daß alles im Wort ist, noch nicht gestört war.

Das ist Gottes Ordnung, und solange diese Ordnung besteht, ist keine Disharmonie und somit keine Sünde.

Das Wort ist aus Gott, es bleibt in Gottes Ordnung und ist im Vater geblieben. Die Schöpfung ist durch das Wort entstanden; sie ist **ZUM** Wort geschaffen. Solange die Schöpfung diese Stellung hat, ist auch keine Sünde vorhanden.

Sobald der Engel diese Stellung verlassen hatte, indem er sich überhob, blieb er nicht mehr im Schöpferwort; er anerkannte nicht mehr, daß er durch das Wort entstanden sei, sondern er überhob sich und hat gesagt: ‚Ich bin Gott‘, - und das war die Sünde, die Finsternis, der Tod.

Daß Gott, der Vater und der Sohn, ist und alle im Sohne sind,  
ist Leben,

und sich als Geschöpf außer dieses Leben zu stellen, ist Tod, ist Sünde und bringt das Gegenteil von der göttlichen Ordnung: Unordnung; - das Gegenteil vom Leben: Tod; - das Gegenteil vom Licht: Finsternis.

Alles, was seither Sünde ist und was seither durch Sünde geschehen ist in der Schöpfung, ist untergeordnet, so groß, wie es sein mag, es ist alles untergeordnet dem Ursprung gegenüber, wo die Sünde entsprungen ist.

Wir werden nie die Erlösung verstehen und sie nie im Wesen richtig fassen, wenn wir nicht Gottes Urgrundordnung wieder beachten und anerkennen.

Als Folge der Sünde ist die vollkommene Schöpfung, wie sie aus des Schöpfers Hand hervorgegangen war, wüste und leer geworden; denn Gott hat den Engelfall gerichtet.

Aus diesem Zustand hat er die sichtbare, gegenwärtige Schöpfung geschaffen; nicht als Urschöpfung, sondern als ein Zurechtbringen dessen, was durch den Engelfall von Gott gerichtet worden ist, um diesen Zustand als Zwischenzustand zu dem Zweck zu gebrauchen, die Sünde auf diesem Boden aufzuheben und den ursprünglichen Zustand wieder zu schaffen.

Darum hat er diese sichtbare Schöpfung als Offenbarungsboden der Sünde hergerichtet. Was sichtbar ist, ist vergänglich.

Darum muß noch einmal Himmel und Erde bewegt werden, und das nur darum, damit dieses Erschaffene, Sichtbare, unvergänglich wird.

Weil wir auf ein unvergängliches Reich warten, darum wollen wir mit Furcht und Zittern Gott dienen, sagt Paulus im Brief an die Hebräer Kapitel 12.

Das zeigt uns Gottes Absicht.

Die gegenwärtige, sichtbare Schöpfung ist nur eine Zwischenepoche.

Auf diesem Boden ist die Gemeinde Gottes, auf diesem Boden muß das Haus Gottes zustande kommen und bildet sich der Leib Christi, nachdem Christus die gegenwärtige, vergängliche Schöpfung selbst angenommen hat auf Grund der gefallenen Menschheit, die ja nichts anderes darstellt als den Ausdruck der Sünde, wie der Engel in seinem Fall sie darstellt.

**Darum hat Gott die Menschen ein wenig niedriger gemacht als die Engel, so daß die Macht des Todes an dieser gegenwärtigen Schöpfung offenbar werden muß.**

Es ist deshalb von vornherein ein Trugschluß, wenn man immer sagt, Adam und Eva hätten sich nicht verführen lassen brauchen von Satan; das sind alles nur Redensarten.

Es ist gar nie Gottes Absicht gewesen, daß die Menschen nicht hätten sündigen sollen.

Die Erde ist das Herrschaftsgebiet Satans, und noch ist er das, was er ursprünglich in der Engelschöpfung war.

Er ist es noch auf der gegenwärtigen Erde u. beherrscht die Gläubigen genau so wie die Ungläubigen, auch in den gläubigsten Kreisen, soweit ihr Unglaube noch reicht.

Sie sind viel mehr der Angriffsboden, als die ungläubige Welt es ist.

Darum ist es töricht, es so hinzustellen, als hätte der Mensch nach Gottes Ordnung nicht sündigen sollen; es ist ja nicht wahr.

Gott hat in seinem Ewigkeitsratschluß vor Grundlegung der Welt beschlossen, seine Gnade durch Jesus Christus zu offenbaren.

Diese Gnade hat Gott den Engeln nicht offenbart; er konnte nicht, weil die Engel in der Vollkommenheit erschaffen worden sind, daß sie nicht zu sündigen brauchen.

Sie mußten ja nicht sündigen; folglich kann ihnen Gott nichts anderes als Gericht widerfahren lassen, denn er mußte die Engel strafen.

Nun hat er aber die Menschen in ein solches Verhältnis den Engeln gegenüber gesetzt, daß sie beim besten Willen, Gott angehören zu wollen, doch sündigen müssen, weil sie in der Gewalt und Macht eines anderen sind; sie müssen sündigen, und weil das nun ohne ihr Verschulden ihr Zustand ist und sie vom Satan beherrscht werden, darum erbarmt sich Gott ihrer und läßt seinen Sohn das Fleisch und Blut annehmen, wie die Brüder dasselbe tragen, um auf diese Weise durch seinen Tod dem die Macht zu nehmen, der des Todes Gewalt hat, das ist der Teufel, um alle die zu befreien, die ihr ganzes Leben in Knechtschaft der Todesfurcht gehalten werden (Hb.2,14), damit er ihn auf diese Weise im Geiste überwinden konnte.

Und dann ging er hin ans Fluchholz, um das Fluch- und Verdammungsurteil, das auf allen Menschen lastet, zu tragen für alle, und dadurch selbst auch die Engel zu versöhnen mit Gott und Frieden zu schaffen.

Wenn wir **das** nicht glauben wollen, lesen wir es in Kl.1,16-20:

*„Denn in ihm ist alles erschaffen worden, was im Himmel und was auf Erden ist, das Sichtbare und das Unsichtbare, seien es Throne oder Herrschaften, oder Fürstentümer, oder Gewalten; alles ist durch ihn und zu ihm geschaffen; und er ist vor allem, und alles bestehet in ihm. Und er ist das Haupt des Leibes, der Gemeinde, er, der da ist der Anfang, der Erstgeborene aus den Toten, damit er in allem der erste sei. Denn es gefiel (Gott), daß in ihm alle Fülle wohnen sollte, und alles durch ihn versöhnet würde zu ihm selbst, damit daß er zum Frieden brächte durch das Blut seines Kreuzes, - durch sich selbst, sowohl was auf Erden, als auch was im Himmel ist.“*

Da steht es doch. Wollen wir Gottes Ordnung aufheben, daß alles im Himmel und auf Erden versöhnt sei und daß der Friede seither zwischen Gott und der ganzen Schöpfung hergestellt ist?

Das ist durch Jesus geschehen. Das ist offenbarte Gnade Gottes, wie er

sich bis dahin noch nicht offenbart hatte.

Darum heißt es auch in 1.Pt.1,12, daß es auch die Engel gelüftet, in das Wirken Gottes in der Gemeinde hineinzuschauen.

Und Ep.3,10 heißt es:

„ ... **damit jetzt** den Fürstentümern und Gewalten in den himmlischen (Regionen) durch die Gemeinde **die mannigfaltige Weisheit Gottes kund werde** ...“

Also auch die Engel wissen nichts von dem Vorsatz Gottes und seiner Gnade an den Geschöpfen nach seinem Vorsatz.

Die Engel kennen Gott nicht; sie kennen ihn heute noch nicht; sie kannten ihn auch nicht, als sie sich überhoben haben.

Immer noch ist ihnen die Gemeinde Gottes Anschauungsunterricht.

An dem, was Gott in der Gemeinde auswirkt und offenbar macht, müssen die Engel Gott kennen lernen und die mannigfaltige Weisheit Gottes studieren.

Diesem Zweck dient die Gemeinde Gottes und der gegenwärtige Zustand des Sichtbaren.

**Und weil Gott alles vollkommen versöhnt und die Erlösung durch Christus zustande gebracht hat für alle Geschöpfe,**

darum steht nun die Gemeinde Gottes vor der Tatsache,

**mit diesem Werk Gottes so umzugehen, bis sich das, was sich daraus ergeben muß, verwirklicht hat, nämlich ein Haus für Gott, um in ihm zu wohnen für immer.**

Dieses Haus, das Gott sich baut, sind **begnadigte Menschen**, nicht mehr Engel. Die Engel waren es und haben durch Sünde ihr Vorrecht, Haus Gottes, Thron Gottes zu sein, eingebüßt.

**Die erlösten, begnadigten Menschen kommen nun an ihre Stelle und werden Haus Gottes, Thron Gottes, wenn sie vollendet sind.**

Den Engeln wird diese Herrschaft weggenommen;

**denn die zukünftige Welt ist nicht mehr den Engeln unterworfen, sondern den Söhnen Gottes, den Menschen.**

Darum hat Gott den Menschen ein wenig niedriger gemacht als die Engel;

**er hat ihn mit Herrlichkeit und Ehre gekrönt und ihn gesetzt über die Werke seiner Hände.**

„... alles hast du unter seine Füße getan.“ (Hb.2,7)

In dem, daß er ihm alles untertan gemacht hat, hat er nichts ausgelassen, was Gott dem Menschen nicht unterworfen hätte.

So hat Jesus durch Tod, Grab, Auferstehung und Himmelfahrt die Möglichkeit geschaffen, daß die Menschen Leib Gottes, Haus Gottes und Tempel Gottes werden können, die dann mit ihm regieren tausend Jahre.

Alles das liegt in drei Worten:

„Es ist vollbracht!“,

was uns immer noch vom Kreuz herniederschallt.

Es kann nichts mehr hinzugetan werden.

Es kann auch keine Sünde im praktischen Alltagsleben überwunden werden, so daß Gott dadurch befriedigt werden könnte durch weniger Sündigen der Menschen.

Es kann nur erkannt werden, daß Jesus durch sein Opfer die Sünde aufgehoben hat.

Die Sünde, die entstanden ist durch den Sündenfall Satans, die Sünde, die in der sichtbaren Schöpfung stattgefunden hat,

die Sünde hat Christus aufgehoben durch sein Opfer, das ist durch die Kreuzigung seines Leibes, den er als den sichtbaren Zustand, den wir Menschen tragen, auch angenommen hat.

Diesen sichtbaren Zustand hat er als das von Gott Verfluchte ans Holz nageln lassen.

Und weil er in seiner Stellung nicht gesündigt hatte, konnte auch der Tod ihn nicht halten.

So ist er durch die Herrlichkeit des Vaters aus den Toten auferweckt und in des Vaters Herrlichkeit zu seiner Rechten gesetzt worden, wo er nun wartet, bis alle Feinde zum Schemel seiner Füße gelegt werden, und der letzte Feind ist der Tod.

So hat Jesus den Ratschluß Gottes, den Willen Gottes erfüllt, und so muß dieser Wille Gottes in der Gemeinde auf gar keine andere Art und Weise verwirklicht werden als durch Glauben und durch Erkenntnis des Sohnes Gottes.

Im Glauben und der Erkenntnis des Sohnes Gottes müssen die Gläubigen eine Einheit werden.

Auf diesem Boden des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes, wie

das Wort ins Fleisch kam, durch Tod, Grab, Auferstehung und Himmelfahrt, hat er für alle Zeit, für alle Ewigkeit, die ganze Schöpfung in den Gott entsprechenden Zustand wieder hergestellt.

Das muß geglaubt werden.

Und die volle Erkenntnis dieser ganzen Erlösung auf Grund des klaren Schriftzeugnisses muß zu diesem gottgewollten Ziele führen.

Nun stehen wir vor der Tatsache, daß der Ephesusengel die erste Liebe verlassen hat.

Solange nicht alles wiederhergestellt wird und ist, was von diesem Werk Gottes in Christo Jesu, von den Aposteln bezeugt, verloren gegangen ist, kann das Ziel Gottes, seine Absicht, daß vom Baum des Lebens gegessen werden kann, der im Paradiese Gottes ist, nicht Wirklichkeit werden.

Haben wir eine Aufgabe oder haben wir keine?

Hat die Gemeinde Gottes eine Aufgabe? Gehörst du zur Gemeinde Gottes?

Stehst du auf dem Boden der Gemeinde Gottes, Pfeiler und Grundfeste der Wahrheit, der Wahrheit der in Christo vollbrachten Erlösung?

Das ist die Wahrheit.

Siehst du, daß ein Haus Gottes zustande kommen muß?

Sagt dir das etwas? Legt dir das Aufgaben, Pflichten, Verantwortlichkeit auf? Macht es dich zu einem Mitarbeiter Gottes?

Bestimmt es dich zum vollkommenen Einsatz, daß diese Absicht Gottes ihre Verwirklichung findet?

Wenn nicht, dann kannst du heimgehen und deine Bibel in den Ofen stecken; dann ist die Welt groß genug. Es wird dann schon einmal die Zeit kommen, wo du dich wieder heraussehnst.

Wer nicht Gott und seinem Ratschluß dienen will, der braucht sich mit göttlichen Dingen nicht beschäftigen; es ist doch nutzlos.

Wer heute das Ziel nicht erreicht, das erreicht werden muß, der geht sowieso zugrunde, und die Gläubigen vor allen andern.

Die Gott und dem Evangelium nicht gehorsam gewesen sind, die werden viel mehr Streiche leiden müssen als alle andern, die vom Wort Gottes nie etwas gewußt haben.

Gläubig zu sein, Gottes Boden betreten zu wollen, hat nur insoweit Sinn und Zweck, wie man Gott in seinem Ewigkeitsratschluß verstehen will, wie man sich seinem Werk nähern will, um an der Verwirklichung desselben seinen Teil beizutragen.

Nur dann hat das Gläubigsein Sinn. Alles andere ist wertlos.

Wenn es darum heißt: „*Tue Buße!*“, so muß dieser Ruf so lange fortklingen und sein Widerhall so lange fortwirken in den Herzen der Kinder Gottes, bis alles wiederhergestellt und alles vollkommen wiedererlangt ist.

*„So tut nun Buße und bekehret euch, daß eure Sünden ausgetilgt werden, damit Zeiten der Erquickung vom Angesicht des Herrn kommen, und er den euch vorher bestimmten Christum Jesum sende;*

*welchen der Himmel aufnehmen muß bis auf die Zeiten der Wiederherstellung alles dessen, wovon Gott von jeher geredet hat durch den Mund seiner heiligen Propheten.*

*Denn Moses hat gesagt:*

*‘Einen Propheten wird euch Gott der Herr erwecken aus euren Brüdern, gleichwie mich; auf den sollt ihr hören in allem, was er zu euch reden wird. Und es wird geschehen, jede Seele, welche nicht hören wird auf diesen Propheten, die soll vertilgt werden aus dem Volk.’*

*Und alle Propheten, von Samuel an und den folgenden, so viele ihrer geredet haben, die haben auch diese Tage vorherverkündigt.“ (Ap.3,19-24)*

Wir alle sind an dem Verlust mitschuldig, der heute noch auf der Gemeinde Gottes ruht.

Wenn wir nicht daran gearbeitet haben, das von Jesus uns erworbene Gut zu verlieren, so haben wir doch auch noch nicht daran gearbeitet, es wieder zu finden, und eines wie das andere ist die gleiche Sünde.

Wenn es heißt:

*„Ich werde deinen Leuchter von der Stelle stoßen.“ (vgl.Of.2,5),*

so gilt das für die Zeit des Verlustes und für die Zeit, wo das Verlorene noch nicht wieder gefunden ist.

Die Schuld ist dieselbe, die Verantwortlichkeit dieselbe, die Pflicht zur Buße und Beugung, um das Verlorene wieder zu gewinnen, dieselbe zu allen Zeiten, **bis Gottes Wille und Ratschluß zustande gekommen ist.**

Wenn man so unser Leben und alles sieht, dann kommt es einem so vor, als ob nie etwas verloren gegangen wäre, als hätten wir nicht **für die Austilgung der Schuld zu sorgen und für die Wiedererlangung des Verlorenen.**

Es wird nicht mehr so weitergehen können.

Und wenn diese Gleichgültigkeit auch so weitergeht, **so wird es doch eine**



Schar geben müssen, die einmal die rechte Stellung wieder zu dem Verlorenen findet, indem unbedingt durch rechte Stellung Buße getan wird, bis die Sünden ausgetilgt sind, bis die Zeiten der Erquickung kommen, bis Gott wieder gegeben hat, was so lange zur Rechten Gottes in dem Hohenpriesterdienst Jesu Christi für uns aufbehalten werden muß, weil es um unserer Untreue willen nicht in der Gemeinde Gottes sein kann.

Denn das heißt es doch, daß die Himmel Jesus aufnehmen müssen.

Jesus kann nicht in der Gemeinde Gottes sein.

Es geht auch da in der Gemeinde Gottes, wie es im Volk Israel ging:

*„Wenn ich meine Hütte in eurer Mitte haben würde, dann müßte ich euer Volk vernichten.“*

Gott konnte nicht unter seinem Volke sein; er kann es heute noch nicht; deshalb ist auch die Offenbarung Gottes für seinen Leib noch nicht erfolgt.

Darum muß zuerst Elias kommen, der das Herz der Väter bekehren wird zu den Kindern und das Herz der Kinder zu den Vätern,

*„... daß ich nicht bei meinem Kommen das Land mit dem Banne schlagen muß!“ (Mi.3,24)*

heißt es zum Schluß der alttestamentlichen Propheten, zum Schluß von Mi.3.

Wenn Gott die Ordnung, wenn er kommt, nicht findet, wie er sie finden muß, wenn nicht ein Weg für ihn bereitet ist vor ihm her und sein Tempel gereinigt ist, zu dem er plötzlich kommt, um ihn mit dem Rauch seiner Herrlichkeit zu erfüllen; wenn er die Ordnung nicht findet, die ihm entspricht, dann muß er das Land mit einem Banne schlagen; dann wäre alles vorbei.

Wir denken, Gott bringe es zustande, wenn er aus Steinen Menschen holen müßte; aber die wären dann ein Zeugnis für diejenigen, die nicht gewollt haben, ein Zeugnis für diejenigen, denen es angeboten wurde, die sagen:

*„Ich habe einen Acker gekauft und bin genötigt, hinauszugehen und ihn zu besehen; ich bitte dich, entschuldige mich! Und ein anderer sprach: Ich habe fünf Joch Ochsen gekauft und gehe hin, dieselben zu prüfen; ich bitte dich, entschuldige mich! Und ein dritter sprach: Ich habe ein Weib genommen, darum kann ich nicht kommen!“ (Lk.14,18-20),*

ich kann nicht zum Mahl.

Ist es nicht wichtig zu beachten, wie es an Pfingsten war, als Jesus wiederkam im Geiste, um die Seinen nicht Waisen zu lassen; er hatte im ganzen hundertzwanzig ergebene Jünger von den vielen Tausenden, die ihn gehört und alle seine Zeichen und Wunder gesehen hatten. Am Ende waren es

hundertzwanzig, die ihm gehorchten, die gerade so viel Zeit aufbringen konnten, um in Jerusalem die Zeit abzuwarten, bis die Verheißung des Vaters erfüllt war.

Der Geist redet mit der Gemeinde. Der Geist sagt:

*„Wer ein Ohr hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt:“*

Und nun stehen wir vor der Tatsache, daß der Engel der Ephesus-Gemeinde die erste Liebe verlassen hat.

*„Bedenke nun, wovon du abgefallen bist, und tue Buße ...“ (Of.2,5)*

Von dieser ersten Liebe sagt Johannes, daß nicht das die Liebe sei, die wir zu Gott haben, **sondern die er zu uns hat.**

**Das ist die erste Liebe, daß Gott seinen eingeborenen Sohn gesandt hat in die Welt, daß wir durch ihn leben sollen.**

**Daß Gott seinen Sohn gesandt hat zur Versöhnung für unsere Sünden, das ist die Liebe Gottes, das ist diese Errettung, wie sie die Apostel bezeugen, daß er die Sünde durch seinen Tod, durch sein Opfer aufgehoben hat.**

In seinem Opfer hat er nur das, **was er von der Schöpfung angenommen hat - das ist der Leib**, der ihm von Gott zubereitet wurde, den er von der Maria bekam, damit es sich erfüllte, was Gott dem David verheißen hat, daß aus den Lenden Davids **der Christus** komme, **den er auf den Thron seines Vaters David setzen würde - aufgehoben.**

Dadurch hat er das aufgehoben, was die Schöpfung in ihrem von Satan beherrschten Zustand darstellt.

Es ist darum eigenartig, wenn wir hören, wie David seinen Sündenzustand schildert, daß seiner Sünden mehr sind, denn Haare auf seinem Haupte.

**David hat die Verheißung von Gott empfangen, daß Christus aus seinen Lenden kommen würde.**

Was würde uns ein Christus nützen, der mit unserem Zustand, der vom Staub beherrscht ist, in keiner Verbindung wäre?

Was könnte uns ein solcher Gott im Fleische nützen?

Dann wäre sein Kommen in dieses Fleisch überflüssig gewesen.

Aber so ist Gott einen anderen Weg gegangen.

Zuerst hat er die Engel geschaffen, die auf einem anderen Boden stehen als die

Menschen. Die Engel sind nicht gezeugte, sondern erschaffene Wesen.

Die Menschen hat er auf den Boden der Zeugung gestellt, daß sie durch Zeugung die Welt mehren sollen.

Aber die Zeugung im Fleische enthüllt Gottes Absicht noch nicht; es ist nur die Auswirkung der Macht Satans (der Kreislauf des Geborenwerdens um wieder zu sterben ist ‚das auf dem Bauche kriechen und Staubfressen der Schlange‘ rjd).

Sobald Gott die zeugende Ordnung in der Menschheit aufgerichtet hatte, hat Satan den Menschen zu diesem Zweck der Zeugung benützt; deshalb war Kain vom Argen.

Darum kommt nun von Jesus die Ordnung:

*‚Ihr müßt von neuem geboren werden; auf diesem Boden bringe ich meine Absicht zustande; ich will alle Menschen von neuem gebären‘.*

Das geht dann so zu, wie Paulus den Galatern schreibt, *daß er möchte unter ihnen sein, damit er sie könnte von neuem gebären.*

Der Gebär-Prozeß wirkt sich aus, indem das Wort der Wahrheit die zeugende Wirkung im Geiste des Menschen bewirkt.

Wenn diese Zeugung erfolgt ist, dann muß das Kind Gottes dieses Wort so lange in sich aufnehmen, *bis es zum persönlichen Besitz geworden ist, daß es durch das Wort der Wahrheit in der Erkenntnis des Sohnes Gottes das vollkommene Mannesalter des Sohnes Gottes erreicht.* Dann ist es nicht durch vergänglichen Samen, sondern durch unvergänglichen, eben durch das Wort Gottes, wiedergeboren.

Die Engel haben zuerst die natürliche Geburt veranlaßt nach dem Fleische, *und Gott hat dann die Wiedergeburt durch seinen Geist, durch sein Wort veranlaßt, um auf diese Weise die Menschen zu retten, sie in die Herrlichkeit zu bringen durch die Wiedergeburt.*

*Dadurch werden diese wiedergeborenen Menschen dann ganz von Gott erfüllt; sie werden eine Gott entsprechende Wohnstätte.*

Gott ist in ihnen, so wie Jesus sagt:

*„Ich und der Vater, wir sind Eins.“ (Jh.10,30)*

*Dann sind sie die heilige Stadt, das Weib des Lammes, in vollkommener Verbindung mit dem Lamme.*

*Dann sind sie nach Of.22 die Stadt Gottes, in deren Mitte der Baum des Lebens steht.*

Dann ist Gottes Absicht verwirklicht.

Wer den Vater kennt und den Sohn, den der Vater gesandt hat, der hat das ewige Leben.

Wir können aber nichts bekommen, was wir nicht gesucht haben durch Buße, durch Beugung, durch Austilgung der Sünde, durch Anerkennung des Opfers, das Jesus vollbracht hat

in der Aufopferung seines Leibes,  
daß er die Sünde aufgehoben hat,  
indem er diesen, von Erde genommenen Leib ans Kreuz trug  
und er begraben wurde  
und auferweckt worden ist,  
den er zu seiner Rechten erhöht hat.

Wenn jedes Kind Gottes durch Glauben das Erbe erlangt hat, das Jesus beim Vater darstellt, dann ist es ein Erbe Gottes und ein Miterbe Christi.

Dann hat es an seinem Teil beigetragen, das Verlorene wieder zu suchen, bis es endlich in der Gemeinde Gottes seine Verwirklichung und Darstellung vor dem Throne Gottes gefunden hat.

Das ist der Weg, Gott zu dienen; der Weg, Gott anzugehören, der Gemeinde anzugehören, ein lebendiger Stein am Hause Gottes, ein Glied an seinem Leibe zu sein durch das Bleiben in ihm.

Wer so Gott dient, wird sich bei seinem Offenbarwerden nicht beschämt abwenden müssen, sondern Freude haben in der Zuversicht, daß wir „in ihm“ für Zeit und Ewigkeit sichergestellt sind!

-o- O -o-      -o- O -o-

